



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5156.02

BVD/P085156
Basel, 1. September 2010

Regierungsratsbeschluss
vom 31. August 2010

Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Grande Camargue Rhénane“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. September 2008 den nachstehenden Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Die „Petite Camargue Alsacienne“ ist eines der wichtigsten grossen Naherholungsgebiete in der Agglomeration Basel. Letztes Jahr wurde das Naturschutzgebiet des französischen Staates auf rund 10 km² vergrössert und damit sehr wertvolle Fläche für Menschen, Pflanzen und Tiere zur Verfügung gestellt.

Damit Basel als Zentrum der Trinationalen Agglomeration eine attraktive Stadt zum Wohnen bleibt, muss den BewohnerInnen genügend Freiraum zur Erholung zur Verfügung stehen. Die ursprüngliche Rheinaue ist dafür bestens geeignet. Verschiedene Bäche, Auengewässer, Schilfplätze und Altwasserarme des Rheins stellen ein grosses Potential für ein aussergewöhnliches Naherholungsgebiet und für eine Rückführung in natürliche Lebensräume, die seltenen Arten Lebensraum bieten kann, dar. Dieses Potential gilt es zu nutzen, denn Lebensräume am Wasser sind sehr vielfältig und haben einen hervorragenden Erholungswert. Sie sind aber auch sensibel und nicht mehr belebbar, sobald sie einmal verloren sind. Mit diesem Hintergrund wurde an einem trinationalen Seminar das Konzept der „Grande Camargue Rhénane“, als Erweiterung der „Petite Camargue Alsacienne“ entwickelt, welche von der Wieseebene in Riehen und Weil (Lange Erlen) bis zur Wiesemündung und dem Rhein entlang auf deutscher und französischer bis ungefähr Istein bzw. Kembs reichen würde.

Im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) stehen die Entscheide über die nächste Phase von INTERREG-Projekten (INTERREG IV) an. Ein trinationales Freiraumprojekt wie die „Grande Camargue Rhénane“ stimmt mit den Zielen von INTERREG gut überein:

„Seit 1990 steht INTERREG für die Integration der Regionen im europäischen Raum. INTERREG fördert und finanziert grenzübergreifende Projekte, um über die Landesgrenzen hinweg eine ausgewogene Entwicklung der Regionen zu erreichen.“ (www.interreg.ch)

Basel als trinationale Agglomeration muss die Verständigung und den Austausch über die Grenzen hinweg fördern. Damit stärkt sie die Wettbewerbsfähigkeit und die Wirtschaftskraft der beteiligten Regionen, schafft Arbeitsplätze und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Regionen. Ein gemeinsames Naturgebiet in Vernetzung mit bereits bestehenden Gebieten wie der „Langen Erlen“ zur Erholung und zum Schutz von attraktiven

Tier- und Pflanzenpopulationen ist in diesem Sinne für eine starke regionale Identität wünschenswert. Der Regierungsrat kann sich in den Gremien der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, namentlich auch im Vorstand des TEB (Trinationaler Eurodistrict Basel), gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden im trinationalen Raum für die Naturpark-Idee „Grande Camargue Rhénane“ stark machen. Der Regierungsrat ist gebeten, für dieses trinationale Schutzgebiet ein Gesamtkonzept zu erstellen, das unter anderem folgende Überlegungen aufgreift:

- Altwässer, wie dasjenige im Auenwald am Ochsenkopf bei Kirchen sollen renaturiert werden.
- Ausgetrocknete Bachläufe wie derjenige des Mühlebachs bei Kirchen sollen wieder bewässert werden.
- Auenwälder, wie der Auenwald Erlen oder Ochsenkopf sollen unter Schutz gestellt werden.
- Renaturierung von Uferbereichen, wie zum Beispiel bei der Kander oder beim Märker Altrhein.
- Schutz der seltenen und für Auengebiete typischen Vegetationsbestände und Böden.
- Wo möglich, sollen die natürlichen Auengebiete teilweise für die Naherholung geöffnet werden.

Die Liste ist unvollständig und die Punkte sollen in einer übergeordneten Planung das Gesamtgebiet von der Wiese ebene bis ungefähr nach Kembs/Istein vernetzen. Die Unterzeichnenden fordern den Regierungsrat deshalb auf, folgende Punkte zu prüfen und dazu zu berichten:

- Im TEB-Vorstand und in Kontakten mit den betroffenen Gemeinden soll durch die Mitwirkung des Regierungsrats der in seinen Umrissen skizzierte Naturpark „Grande Camargue Rhénane“ inhaltlich konkret ausgearbeitet werden als gemeinsames Projekt zur Identitätsstiftung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der trinationalen Agglomeration Basel.
- In welcher Form der Kanton bereit ist, sich an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen.

Mirjam Ballmer, Helmut Hersberger, Beat Jans, Michael Wüthrich, Jürg Stöcklin, Stephan Gassmann, Stephan Maurer, Daniel Stolz, Helen Schai-Zigerlig, Urs Müller-Walz, Christoph Wydler, Hermann Amstad, Peter Zinkernagel, Elisabeth Ackermann, Thomas Strahm, Eveline Rommerskirchen, Peter Malama, Loretta Müller“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Grundsätzliches

Der Regierungsrat teilt das Anliegen der Anzugstellerin, sich betreffend Natur- und Landschaftsschutz grenzüberschreitend zu verständigen und auszutauschen. Naturnahe, unbebaute Flächen sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Durch die so entstehende ökologische und landschaftliche Vielfalt erhalten diese attraktiven Naherholungsräume gerade in der dicht besiedelten trinationalen Agglomeration Basels eine wichtige Bedeutung für eine hohe Lebensqualität – und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit der

Region. In diesem Sinne ist eine grossräumige Perspektive, wie sie im Anzug gefordert wird, unabdingbar und das Potential noch nicht ausgeschöpft.

Das Vorhandensein eines hohen Siedlungsdrucks auf die unbebauten Flächen im Gebiet der trinationalen Agglomeration Basel und die Tatsache, dass kein grenzüberschreitend verbindliches Planungsinstrument zur Verfügung steht, unterstützt die Notwendigkeit einer übergeordneten Planung. Zum Erhalt dieser Gebiete ist es wichtig, auf allen Ebenen die geeigneten, national vorhandenen Planungsinstrumente zu nutzen und gegebenenfalls grenzüberschreitende Instrumente zu schaffen. Dass dies in einigen Fällen für Einzelprojekte bereits geschehen ist, zeigt der folgende Abriss über die vorhandenen Konzepte, Planungen und Projekte. Dabei spielt im grenzüberschreitenden Natur- und Landschaftsschutz sowohl übergeordnetes, wie auch projektweises Vorgehen gleichermassen eine wichtige Rolle.

2. Bestehende Planungen und Projekte

2.1 Übergeordnete Planungen: die TEB-Strategie

Im Juni 2009 hat die Geschäftsstelle des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) die Entwicklungsstrategie für den Zeitraum bis 2020 für das TEB-Gebiet herausgegeben. Das Dokument stellt den Konsens aller beteiligten Akteure bezüglich der Entwicklung des TEB-Raums dar. Bezüglich der Thematik „Besiedlung, Natur und Landschaft“ wird in Band 2 der Entwicklungsstrategie folgendes festgehalten: „In den zentralen Bereichen der Täler, beginnend an den Siedlungsrändern im Umland, haben die Natur- und Freiräume ökologische, klimatische und freizeitorientierte Funktionen. Trotz des Siedlungsdrucks sind zum Teil noch landwirtschaftliche Nutzungen zu finden. Als Zäsuren, Achsen und einzelne Flächen gliedern sie den Siedlungsraum und stärken die Identität der Zentren. [...] Eine koordinierte Entwicklung der Siedlungs- und Landschaftsräume setzt eine abgestimmte Strategie voraus.“ Um die Artenvielfalt und Biotope des Natur- und Landschaftsraums im Einklang mit den Bedürfnissen der Besiedlung und der Naherholung dauerhaft zu sichern, wurden als Ziele unter anderem festgehalten (6.6 Thematische Ziele: Landschaft):

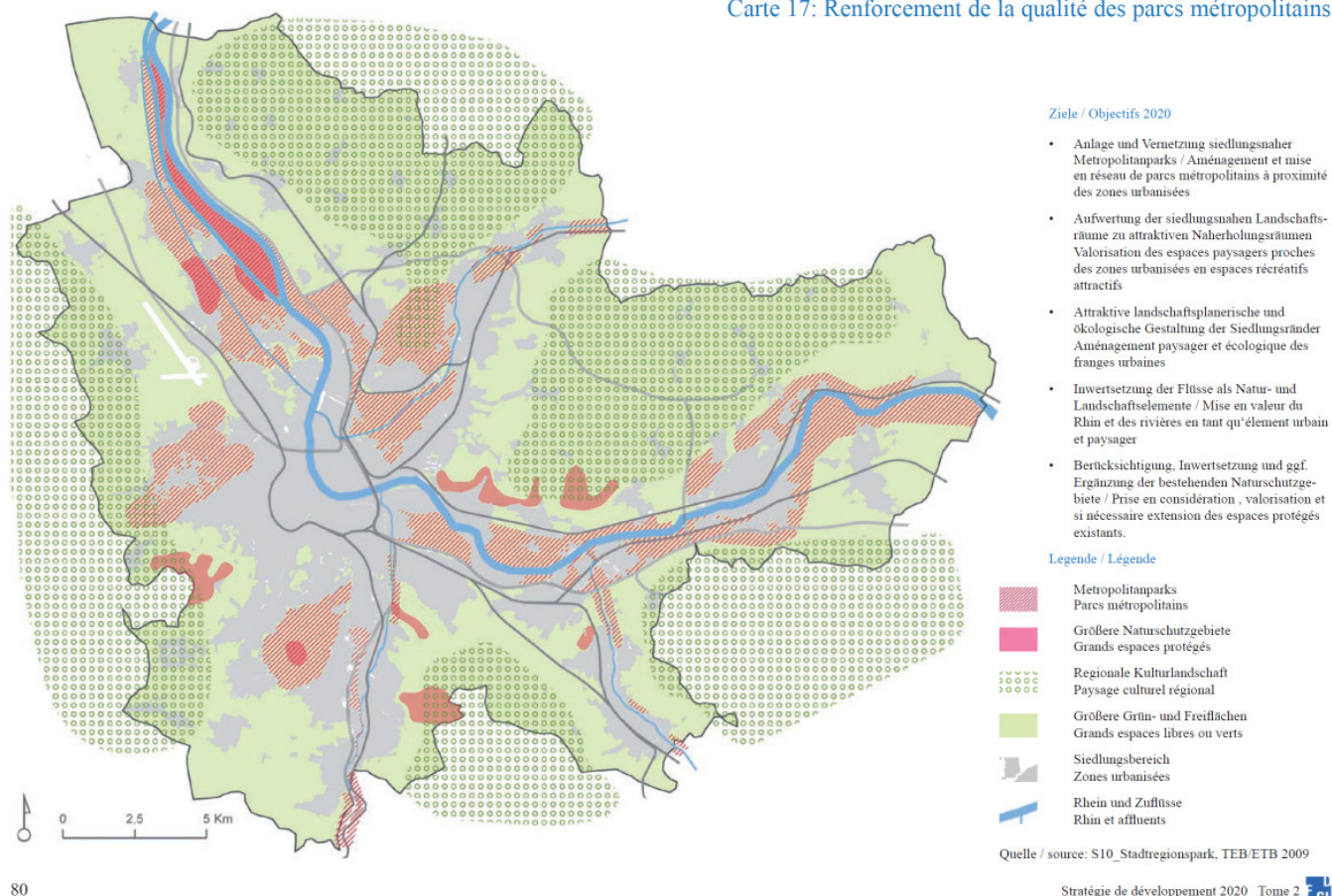
- Erhalt, Vernetzung und Aufwertung der von der Orographie, der Hydrologie und den Grünflächen her wichtigen Siedlungstrenngebiete,
- Erhaltung und Qualitätssicherung der Grün- und Erholungsflächen,
- Schutz wertvoller Naturräume und –objekte,
- Anlage und Vernetzung siedlungsnaher Metropolitanparks,
- Aufwertung der siedlungsnahen Landschaftsräume zu attraktiven Naherholungsgebieten,
- Inwertsetzung der Flüsse als Natur- und Landschaftselemente,
- Berücksichtigung, Inwertsetzung und ggf. Ergänzung der bestehenden Naturschutzgebiete.

Die TEB Entwicklungsstrategie wurde gemeinsam erarbeitet, in Vernehmlassung gegeben und beschlossen. Sie ist demnach für die beteiligten Gebietskörperschaften selbstverpflich-

tend. Die Umsetzung erfolgt anhand von Einzelprojekten durch die Beteiligten oder koordiniert durch grenzüberschreitende Institutionen (Bsp. Trinationales Umweltzentrum TRUZ¹).

Die nachfolgende Karte gibt einen Überblick über die trinationale Strategie bezüglich Natur- und Landschaftsentwicklung.

Karte 17: Qualitative Stärkung der Metropolitanparks
Carte 17: Renforcement de la qualité des parcs métropolitains



80

Stratégie de développement 2020 Tome 2

Karte 1: TEB-Strategie Landschaft (Quelle: Trinationaler Eurodistrict Basel – TEB (2009): Eine Zukunft zu Dritt : Entwicklungsstrategie 2020. Band 2: Die Entwicklungsstrategie. S. 80.)

2.2 Projekte

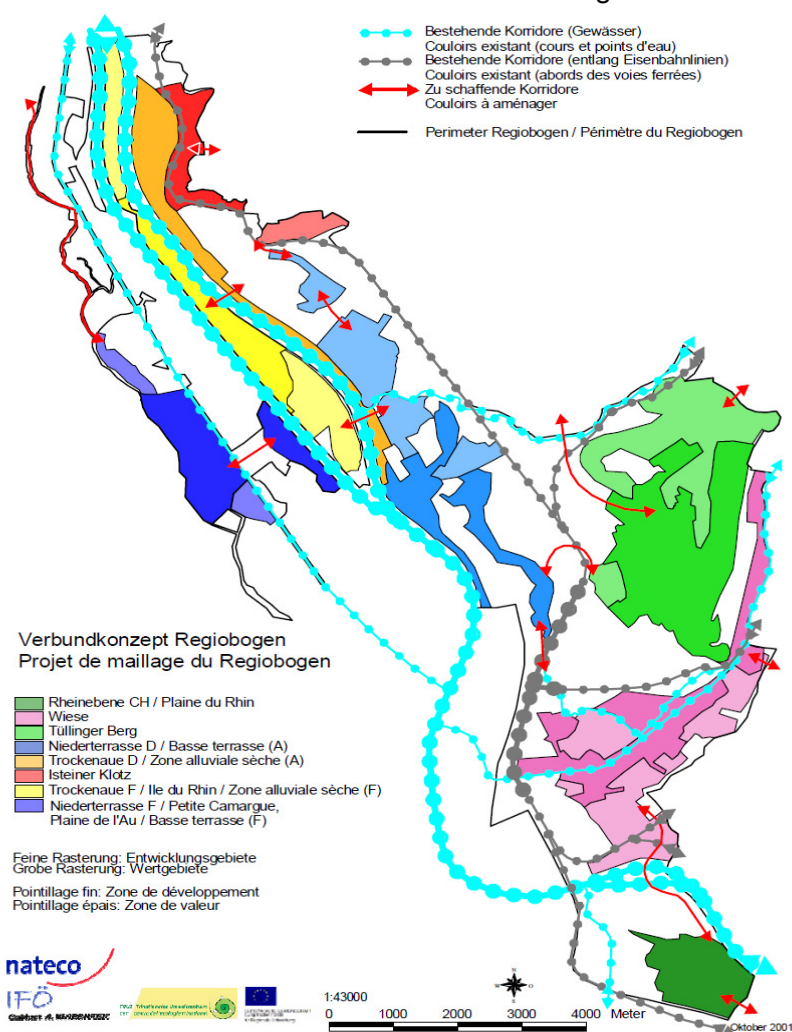
Parallel zur Erarbeitung der TEB-Strategie wurde die Sicherung und Koordination von grenzüberschreitend ökologisch wertvollen Vernetzungskorridoren im Rahmen des Projektes „Regiobogen – ein trinationaler Grüngürtel im Dreiländereck“ (Verbundkonzept Regiobogen) angegangen. Ziel des seit 2001 in Umsetzung begriffenen Projekts ist es, die fachlichen Grundlagen für die Sicherung und Schaffung eines Netzes von ökologisch wertvollen Flächen, naturnahen Landschaften und dazugehörigen Vernetzungskorridoren zu liefern. Die Umsetzung dieser Grundlagen soll das Überleben der typischen Pflanzen- und Tierarten im Regiobogen sichern. Das Verbundkonzept wurde durch das Trinationale Umweltzentrum

¹ Das TRUZ ist ein Verein, getragen von 50 Umweltinitiativen, Gebietskörperschaften, Institutionen und Unternehmen der drei Länder (D, F, CH), dessen Ziel der grenzüberschreitende Umweltschutz ist.

(TRUZ) in Weil am Rhein und teilweise unter Miteinbezug eines externen Planungsbüros ausgearbeitet. Dazu wurden aufgrund einer Erhebung des Ist-Zustandes und dessen Bewertung ein Konzept erstellt, welches

- Wertgebiete ausscheidet (Biotoptypen mit hoher Wertigkeit und schützenswerten Pflanzen- und Tierarten);
- Entwicklungsgebiete definiert (typische Biotoptypen fördern);
- vernetzende Korridore ausweist (Ermöglichen der Wanderung und Ausbreitung von Tieren und Pflanzen).

Wertgebiete und Entwicklungsgebiete mit ähnlicher Lebensraum-Ausstattung wurden zu insgesamt 8 Schwerpunktgebieten zusammengefasst (siehe Karte 2). Für jedes der Schwerpunktgebiete wurde ein Massnahmenbündel ausgearbeitet. Ein Teil dieser Massnahmen wurde seit 2001 durch das TRUZ umgesetzt.



Karte 2: Verbundkonzept Regiobogen. (Quelle: Trinationales Umweltzentrum TRUZ (2001): Regiobogen – Ein trinationaler Grüngürtel im Dreiländereck. Zusammenfassung, S. 6)

Als Beispiele für realisierte Massnahmen können genannt werden: Extensivierung von Grünland und Ackerflächen, Gewässerrenaturierungen, Neuanlage von verbindenden Landschaftselementen wie Feldhecken oder Feldgehölzen. Die Finanzierung des Projekts war durch mehrere regionale Kofinanzierer und Gelder aus dem Interreg II Programm der Europäischen Union sichergestellt und an die Bedingungen dieses Förderprogramms ge-

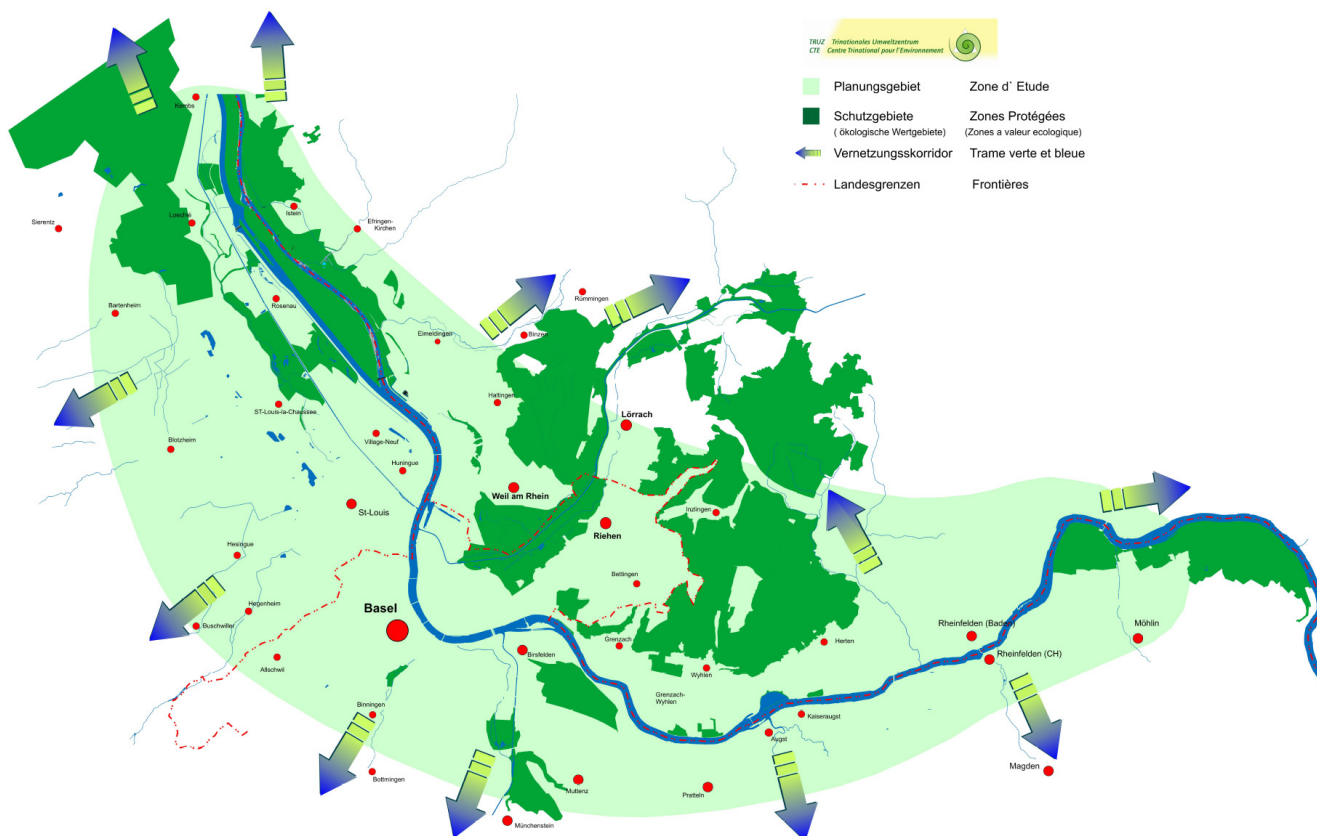
knüpft sowie zeitlich befristet. Zurzeit stehen keine finanziellen Mittel zur Umsetzung für noch ausstehende Massnahmen aus dem Verbundkonzept Regiobogen mehr bereit. Vereinzelt werden Massnahmen über andere Projekte des TRUZ finanziert.

Als Vorhaben im Kantonsgebiet sind betreffend Natur- und Landschaftsschutz zwei Projekte zu erwähnen:

- Grenzüberschreitender Landschaftspark Wiese: Als wichtiges Naherholungsgebiet innerhalb der Agglomeration Basel kommt der Wieseebene eine hohe Bedeutung zu. Gleichzeitig ist sie ein wichtiges Standbein der Trinkwasserproduktion und Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Mittels eines behördenverbindlichen Landschaftsrichtplans / -entwicklungsplans wird die Entwicklung dieses wichtigen Landschaftsgebiets inmitten der Agglomeration Basel grenzüberschreitend koordiniert. Eine permanente Arbeitsgruppe kümmert sich um die Umsetzung des seit 2001 durch die drei beteiligten Gebietskörperschaften (Stadt Weil am Rhein, Gemeinde Riehen, Kanton Basel-Stadt) beschlossenen Landschaftsrichtplans. Zurzeit sind drei Konzepte in Arbeit: Ein Aufwertungskonzept Natur, das Konzept „WieseVital“ zur Prüfung des Revitalisierungsspielraumes der Wiese zwischen der Grenze bei Lörach/Riehen und Freiburger Hof und ein Erholungsnutzungskonzept. Der Landschaftsrichtplan und die zurzeit in Arbeit stehenden Konzepte verfolgen das Ziel, die vielfältigen Nutzungsansprüche abzugleichen und die Wieseebene nachhaltig zu entwickeln.
- Testplanung Vision Wiese: Anlässlich der Vergabe einer neuen Konzession für das Rheinwasserkraftwerk Kembs wurde die Konzessionärin Electricité de France (EdF) dazu verpflichtet, 2.1 Mio. Franken für die Revitalisierung der Wiese im Abschnitt Freiburger Hof bis zur Mündung bereitzustellen. Um den stadt- und landschaftsräumlichen Zusammenhang berücksichtigen zu können, führt das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt eine Testplanung zur Erarbeitung einer Vision für den Unterlauf der Wiese durch. Die Testplanung soll vor allem in den folgenden Bereichen zu konzeptionellen Lösungsansätzen und abgestimmten Rahmenbedingungen führen:
 - Freiraumgestaltung und stadträumliche Positionierung,
 - landschaftsplanerische Einbindung und ökologische Vernetzung,
 - Entwicklung der Qualitäten für den Langsamverkehr.Die im Zusammenhang mit der Konzessionserneuerung verpflichteten Gelder sind für Revitalisierungsvorhaben zweckgebunden.

2.3 Geplante Vorhaben

Im Juni 2010 hat das TRUZ einen Projektvorschlag für die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Naturkorridors im Dreiländereck F-CH-D präsentiert. Mit dem vorliegenden Projekt wird das Ziel verfolgt, die Vernetzung der Gebiete französischer Hardtwald, Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne, Rheininsel, Märkter Altwässer, Naturschutzgebiet Krebsbachtal, Landschaftspark Wiese, Naturschutzgebiet Rheinhalde, Grenzach-Whyler und Rheinfelder Rheinauen zu schaffen bzw.. zu gewährleisten und eine Weiterführung in Richtung Birs und Kanton Aargau zu prüfen. Der gewählte Projektperimeter (siehe Karte 3) ist weiter gefasst als derjenigen des Projekts Regiobogen und beinhaltet ebenso die im Anzug genannten Gebiete.



Karte 3: Perimeter des Projektes Grenzüberschreitender Naturkorridor im Dreiländereck F-CH-D (Quelle: Trinationales Umweltzentrum TRUZ, 2010).

Die folgenden vier Säulen bilden die Grundlage des Projekts:

- Durchführung von Massnahmen zur Aufwertung und Vernetzung von Naturräumen;
- Beteiligung der Öffentlichkeit durch den Vorschlag geeigneter Massnahmen, die im privaten Umfeld umgesetzt werden können;
- Organisation von Fachgesprächen, Tagungen und der Netzworkebildung von verschiedenen Akteuren;
- Veröffentlichung geeigneter Informationsmaterialien.

Dadurch, dass die vorgeschlagenen Massnahmen nicht ausschliesslich auf ökologische Eingriffe ausgerichtet sind, sondern der direkte Miteinbezug der Öffentlichkeit durch eine aktive Beteiligung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit (Fachgespräche, Informationsmaterialien) ein wichtiger Baustein bildet, setzt sich das Projekt vom Vorgängerprojekt Regiobogen ab. Diese Ergänzung bildet eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg und die Nachhaltigkeit des Projekts. Als weiterer Mehrwert im Bezug auf das Projekt Regiobogen kann der erweiterte Perimeter genannt werden. Das Projekt zur Einrichtung eines grenzüberschreitenden Naturkorridors im Dreiländereck F-CH-D führt die Strategie des Regiobogen Projektes weiter und erweitert diese um wichtige Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit und Bevölkerungsbeteiligung. Zudem bietet es die Möglichkeit, den im Projekt Regiobogen verfolgten Ansatz mit Unterstützung von EU-Fördergeldern, respektive mit Mitteln der Neuen Regionalpolitik des Bun-

des weiterzuverfolgen. Es kann demnach als sinnvolle Ergänzung und Weiterführung des Regiobogen-Projekts gesehen werden.

Zeitlich ist das Projekt auf drei Jahre angelegt mit einem Projektstart per Januar 2011. Das Vorhaben liegt im Programmgebiet Interreg IV Oberrhein und entspricht den Zielen von Interreg. Es soll deshalb als Interreg IV Programm durchgeführt werden. Von Seiten des Interreg-Büros in Strassburg wurde mündlich eine Mitfinanzierung zugesichert. Die betroffenen Dienst- und Fachstellen des Kantons Basel-Stadt (Dienststelle Kantons- und Stadtentwicklung, Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz, Fachstelle für Raumplanung) begrüßen das Projekt ebenfalls. Alle drei betroffenen Länder haben mündlich ihre Mitfinanzierung zugesagt. Bis Ende 2010 soll der besagte Interreg-Antrag eingereicht sein. Per 2011 soll die Finanzierung des Projektes gesichert sein.

3. Bericht zu den genannten Anliegen

- *Im TEB-Vorstand und in Kontakten mit den betroffenen Gemeinden soll durch die Mitwirkung des Regierungsrats der in seinen Umrissen skizzierte Naturpark „Grande Camargue Rhénane“ inhaltlich konkret ausgearbeitet werden als gemeinsames Projekt zur Identitätsstiftung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der trinationalen Agglomeration Basel.*

In den TEB-Gremien besteht ein Konsens über die Notwendigkeit, sich mit dem Thema Natur und Landschaft zu beschäftigen. In diesem Sinne wurden, wie in Kapitel 2.1 erläutert, Ziele für dieses Themengebiet formuliert und verabschiedet. Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass die TEB-Arbeitsgruppe „Natur und Landschaft“ zwar das geeignete Gefäss zur Initiierung eines geforderten Konzeptes, nicht aber zur Umsetzung dessen wäre. Es kann ausserdem nicht die Rolle des Kantons Basel-Stadt sein, für ein trinationales Schutzgebiet ein Gesamtkonzept zu erstellen oder es inhaltlich auszuarbeiten. Ein Vorstoss dieser Art würde zu stark in die Planungshoheit der jeweiligen Gebietskörperschaften eingreifen und damit dem im Anzug geforderten identitätsstiftenden Charakter entgegenwirken. Um die gewünschte langfristige Wirkung entfalten zu können, muss die Initiative bei den beteiligten Naturschutzorganisationen, Gemeinden und Projektpartnern im trinationalen Raum liegen. Aus fachlicher Sicht bietet sich das TRUZ als unabhängiger Projektträger an. Als Koordinationsplattform und Akteur für umweltrelevante Themen ist das TRUZ die am besten geeignete Stelle zur Ausarbeitung eines Konzeptes, wie dieses durch die Anzugstellerin gefordert wurde. Deshalb begrüßen wir die Initiative des TRUZ mit der unter 2.3 beschriebenen Projektidee und unterstützen das TRUZ als Träger.

Grenzüberschreitende Projekte sind in ihrer Organisation nach wie vor schwieriger zu handhaben, da eine weitgehend gleichberechtigte Finanzierung zu Stande kommen muss. Dies wurde in den letzten Jahren bezüglich Natur- und Landschaftsschutz nicht zufriedenstellend erreicht. Mit dem Projekt Regiobogen steht aber ein Konzept zur Verfügung, welches die Ansprüche der ökologischen Vernetzung der trinationalen Region berücksichtigt. Des Weiteren erfüllt das vorgehend erwähnte Projekt zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Na-

turkorridors im Dreiländereck F-CH-D² weitgehend die inhaltlichen und räumlichen Forderungen der Anzugstellerin. Es fasst eine Reihe von Massnahmen unter einem gesamtheitlichen Blickwinkel zusammen und berücksichtigt neben dem ökologischen Aspekt die wichtigen Fragen des aktiven Miteinbezugs der Bevölkerung und Nutzer der jeweiligen Naherholungsgebiete.

- *In welcher Form der Kanton bereit ist, sich an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen.*

Die Gesamtkosten des Projekts werden im momentanen Stand auf EUR 490'000.- geschätzt. Die Beiträge der finanziellen Unterstützung müssen noch verhandelt werden. Dabei haben verschiedene Fachstellen im Kanton (Stadtgärtnerei, Hochbau- und Planungsamt, Kantons- und Stadtentwicklung) mündlich ihre Unterstützung zugesichert. Weitere Fachstellen (Amt für Wald, Amt für Umwelt und Energie) müssen noch angefragt werden. Innerhalb der kantonalen Verwaltung wird die Finanzierung durch das Generalsekretariat des Präsidialdepartements koordiniert.

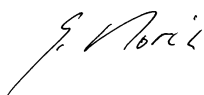
Mit dem Einreichen des Interreg IV Antrags und den definitiven Finanzierungszusagen ist der Projektbeginn auf Anfang 2011 vorgesehen. Das auf drei Jahre angelegte Vorhaben liegt im Rahmen der förderfähigen Projektdauer für Interreg-Projekte. Als weitere Beteiligte seitens der Schweiz sind zu nennen: Kanton BL, Kanton AG, Pro Natura Basel-Landschaft und die Gemeinde Riehen. Diese Projektpartner sind teilweise bereits angefragt worden und haben mündliche Zusagen gemacht. Das Projekt soll zudem durch die Schweizerische Eidgenossenschaft (Neue Regionalpolitik) kofinanziert werden, eine Bestätigung der Förderfähigkeit liegt jedoch noch nicht vor.

Es gilt nun, die inhaltliche Ausrichtung der Projektidee zu präzisieren, eine schärfere Abgrenzung zu laufenden und abgeschlossenen Projekten vorzunehmen sowie die finanzielle und personelle Unterstützung der Projektpartner zu verhandeln. Daher kann zum heutigen Zeitpunkt der vorliegende Anzug nicht vollumfänglich beantwortet werden.

4. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Grande Camargue Rhénane“ bis zur Klärung der Detailfragen stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

² Beim verwendeten Projektname handelt es sich um einen vorläufigen Arbeitstitel, der im Rahmen einer wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung vor Projektbeginn zu überdenken ist. Dies insbesondere unter Berücksichtigung von bereits realisierten Projekten und gut verankerten Begriffen wie beispielsweise „Petite Camargue Alsacienne“.